

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 4

Artikel: Spartakus
Autor: Farner, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spartakus

Spartakus war ein großer Schelm,
Mordbrenner und ein Räuber,
Trug einen schmucken feldhernhelm,
Ein Schwert als Römerständer;
Das han die Römer auch gespürt,
Da er sein Heer gen sie geführt,
Der feldherr und der Räuber.

Spartakus nennt ein Anderer gleich
Sich heut' und seine Scharen,
Trägt einen Filzhut, pfluderweich,
Auf seinen Borstenhaaren.
Sein Heer hat er — es hat's gespürt —
Seit Wochen dito „angeführt“,
Ja, „ang'führt“ all' die Scharen.

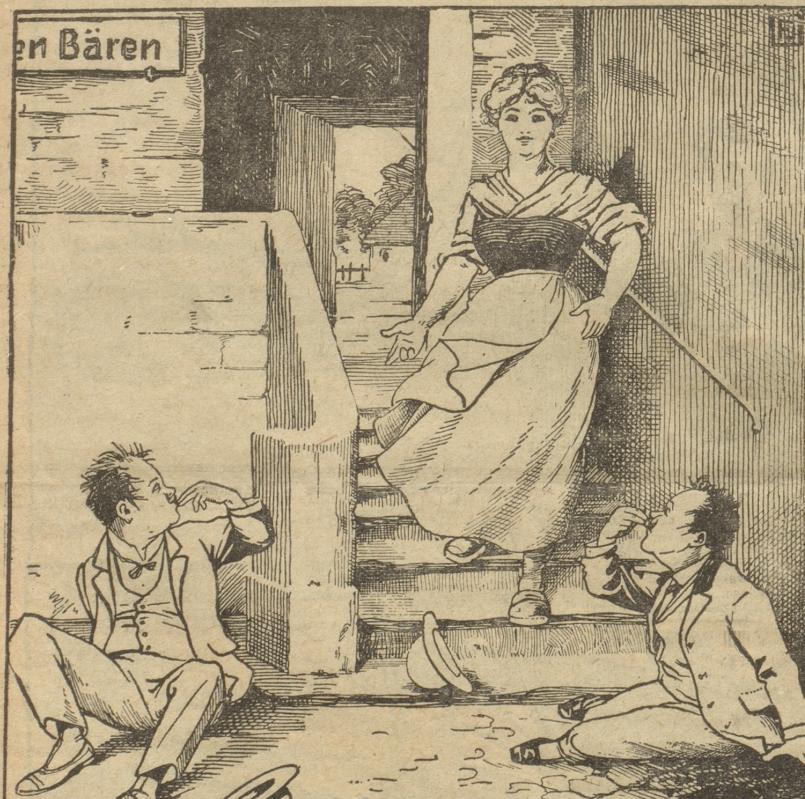
Was mich wunderet

Me sait mr no de — Wunderli
Und heiße doch nüd so;
Me sait mr so, will's wunderet mich,
Was i dr Welt ereignet sich
A Dinge frei und froh.
I tuen au öppedie chli gern
Us's Söpple mich verlege,
Und lueg mr halt als lustige Maa
So öppedie dänn d' Stadtwoßch aa.
An Stange-n und an Hege.
Dänn säg' i da ganz frank und nett,
Was mich d'rbi verwunderet.

* * *

Ha da, zum Bispill, gläse, de Bund
woll' fleischlosi Täg iiführe und d' Mehger

Daher!



„Wie kommt es nur, daß im „Bären“ jetzt so starker Verkehr ist?“
„Ja, der Bärenwirt hat sich einen hübschen weiblichen Hausknecht angeschafft, und von dem wollen alle herausgeworfen werden!“

Spartakus

Spartakus Num'ro 1 hat auch,
Wie uns die Bücher künden,
Gern gut und voll gefüllt den Bauch,
Und gern geschwelgt in Sünden.
Ja nun, das kommt ja heut' noch vor —
Beim Ganzgescheiten, wie beim Tor,
Sind halt 'mal da die Sünden.

Spartakus Num'ro 2 auch soll
Hierin mit 1 wetteifern,
Wer wollt' ob solchem Liebeszoll
Den „Liebesknecht“ begeifern?! —
Doch, daß er nur „anführt“ sein Heer
Aus Dummheit oder noch viel mehr —
Darüber kann man eisern.

Spartakus 1 verlor den Krieg
Mit dem Prätor am Hügel;
Dort ungefähr, wo Reggio lieg,
Bekam er grausam Prügel.
Fatal war für ihn die Geschicht':
Er hatte Handgranaten nicht
Auf seinem Feldhernhügel.

Spartakus starb den Heldentod,
Das muß man ihm doch lassen;
Spartakus 2, in großer Not,
Verschwindet aus den Gassen...
Verkriecht sich heute in Berlin,
Vor Angst, der Ebert könnte ihn
Am einten Schweinsohr fassen. Ulrich Barner

Seigid gar nüd d'rmit überstande! Es gaht
mr brejis au eso. Es wunderet mich, wa-
rum de Bund fleischlosi Täg iiführe will,
wo eso vili Chüe und Chälber ug'meget
umelausdet!!

* * *

Es heißt, us eusem Civilstandsamt nehmi
trotz de türe Syte's Kürate slarch über-
hand. Jetzt wunderets mich, ob ächt da
d'Spekulation us Chinder-Notundersützigs-
zuelage misplitt, oder d' Angst, es chönnti
bi däm behördliche Rationiergsieber am
End na's Kürate au rationiert werde? I
nime-n-aber aa, daß im säbe Sall dringendi
Sall berücksichtigt würdid. —

* * *

Daß de Chüng, de Traber und de Ra-
garz di ganz Sjt gäge de Staat ustrated
und geg'en Sturm laufed, ist en alti Gschicht.
Was mich verwunderet, ist bloß die Kiobs-
geduld vom Staat — oder sott me däm
öppen andersl sage?? — mit där de Staat
därigi Chosigänger a dr Staatschriß dul-
det! — Ueber das verwunderet sich frili
scho lang Niemer meh, daß die gliche Lüt,
wo de Staat de Bock gheie möchlid, sich
vo äbe däm Staat fuetttere lönd!! —

Was braucht Deutschland?

Zimmerleute, die es aufbauen, denn
Zimmermänner haben es niedergerissen.

Sozialistische Kommerzienräte

(S. K. R.)

„Warum sind Sie eigentlich sozialistisch geworden?“
„Na, der Kohn-Keuß, der Kohn-Nördlingen, der
Kohn-.....“

„Aha, Sie benutzen die Kohnjunktur!“

Geo U.

Stoßseufzer im Januar 1919

„Lauter Nölli und Betreibungen! Gibt's denn für
einen von Gläubigen umstellten armen Teufel keine
Schuhhafti?!“

OII•II○

„Pump' mir zwanzig Stei!“

„Wieso?“

„He, dänk', mir heige g'spielt und ich heig gunne!“

ee-

Glossen

An den Sedern erkennt man den Vogel — den
Bolschewik an den — Singernägeln.

* * *

Streike bedeuten Kohlenersparnis; wenn die Leute
auf der Straße sind, braucht man zu Hause nicht zu heizen.

* * *

Polen scheint immer noch nicht verloren zu sein,
wohl aber haben sich die Polen verloren.

* * *

Was ist des Deutschen Vaterland? — Ja, wer
das rüßte!

Lothario